

Tümpel und Teiche – für viele Arten lebensnotwendig

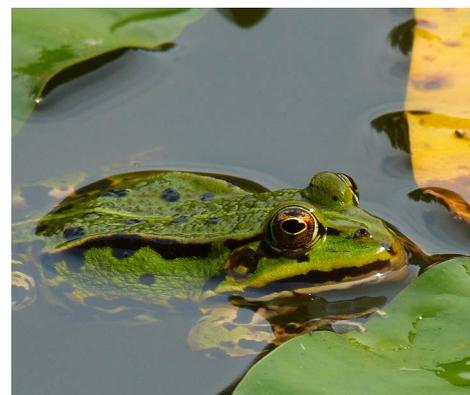
Wenn man einen Tümpel oder Teich neu anlegt, wundert man sich, wie schnell sich neues Leben im und am Wasser einstellt. Gewässer sind wichtige Lebensräume, die vielen Tieren mit ganz besonderen Ansprüchen eine Lebensgrundlage bieten. Standort, Umgebung und eine naturnahe Planung des Gewässers sorgen für einen schnellen Erfolg.

Der Standort

Gute Standorte sind natürlicherweise feuchte Senken, an denen das Grundwasser hoch ansteht oder dichte Tonschichten Oberflächenwasser auffangen. Durch die Neuanlage eines Gewässers sollen aber keine vorhandenen wertvollen Biotope gestört werden wie z. B. Feuchtgrünland oder Quellen.

Weiterhin sollte man bei der Planung des neuen Teiches Folgendes bedenken:

- nicht an einen Bach anschließen, damit der Eintrag von Nährstoffen und die Besiedlung mit Fischen weitestgehend verhindert werden,
- nicht in der Nähe stark befahrener Straßen, da sie eine tödliche Falle für Amphibien sind,
- Abstand zu großen Bäumen halten, um starken Laubeintrag und eine schnelle Verlandung zu vermeiden,
- einen naturnahen mindestens 10 m breiten Pufferstreifen einplanen, um die Wassergüte zu erhalten und die Lebensraumqualität zu erhöhen.



Molche, Frösche, Libellen und viele andere Insekten sind auf Gewässer angewiesen. Fotos: Birgit Petersen



Zu einem naturnahen Gewässer gehören schwach abfallende Gewässerufer und eine große Flachwasserzone. Foto: Birgit Petersen



Die Baggerarbeiten sollten von einem Fachmann begleitet werden, damit wasserrückhaltende Bodenschichten nicht verletzt werden. Foto: Birgit Petersen

Bitte beachten

Für die Anlage eines Gewässers in der freien Landschaft muss eine wasserrechtliche Genehmigung bei der Unteren Wasserbehörde des jeweiligen Landkreises beantragt werden. Die Untere Wasserbehörde wird Sie auch über Voraussetzungen, dafür notwendige Unterlagen und dadurch entstehende Kosten informieren.

Wichtige Grundsätze bei der naturnahen Planung

Es ist besser, mehrere kleinere Gewässer bis ca. 100 m² Größe zu planen, die unterschiedlich ausgeprägt sind, als ein einziges großes Gewässer anzulegen. Die Tiefe der verschiedenen Gewässer kann variieren. Kleine Tümpel können eine Tiefe von 30 cm haben. Sie trocknen zeitweilig aus oder frieren im Winter komplett durch. So wird verhindert, dass sich Fische ansiedeln. Größere Teiche können über einen Meter tief sein. Hier finden Tiere, die im Gewässer überwintern einen frostfreien Platz. Es sollten keine Pflanzen oder Tiere in das neue Gewässer eingesetzt werden. Die Arten, die dort hingehören, stellen sich ganz von alleine ein.

Generell sollten Gewässer:

- geschwungene Uferlinien haben, denn sie bieten unterschiedliche Randzonen, die von vielen verschiedenen Lebewesen genutzt werden können,
- eine große Flachwasserzone haben, da diese am artenreichsten ist,
- flache Nordufer besitzen, weil dies zu einer schnellen Erwärmung des Wassers und zu einer schnellen Larvenentwicklung bei vielen Wasserlebewesen führt,
- flach abfallende Ufer haben, damit Tiere, die ins Wasser gefallen sind, leicht wieder herauskommen.

Gewässerpflege

Die Verlandung des Gewässers ist ein natürlicher Prozess, der bei hohem Eintrag von Nährstoffen und organischer Substanz schnell fortschreiten kann.

Vorbeugende Maßnahmen sind:

- Pufferstreifen zur Reduzierung des Nährstoffeintrags anlegen,
- Gehölze nur vereinzelt im Randbereich aufwachsen lassen bzw. regelmäßig zurückschneiden,
- Gewässer flach anlegen und periodisch trocken fallen lassen, dies führt zur Mineralisation von organischem Material am Gewässergrund.

Verlandet der Teich, sollte er entschlammt werden. Dies macht man am besten im Herbst. Das entnommene Material sollte einige Tage am Gewässerrand abgelegt werden, damit Tiere, die mit an Land befördert wurden, zurück ins Wasser kriechen können.



Die Grünlandfläche war bei der Besichtigung im Herbst 2006 arten- und strukturarm. 14 Jahre nach der Beratung hat sich die Fläche zu einem vielfältigen Lebensraum entwickelt. Foto: Birgit Petersen

Praxis-
beispiel

Biolandhof Brummer-Bange: Gewässeranlage auf der Rinderweide

Der Biolandhof Brummer-Bange ist ein Gemischtbetrieb mit einer Fläche von 65 ha in Ankum im Osnabrücker Land. Auf dem Acker werden Dinkel, Roggen und Weizen als Brotgetreide angebaut, außerdem Kartoffeln und Futter für die Rinder, Schweine und das Geflügel. Die Grünlandfläche, auf der im Winter 2007/2008 das Gewässer angelegt wurde, wird mit Rindern und Schafen beweidet.

Zusammen mit der Naturschutzberatung des KÖN wurde im Herbst 2006 die Planung für eine naturnahe Aufwertung der Fläche begonnen. Im trockeneren Teil der Fläche sollten 20 Streuobstbäume gepflanzt werden. In dem feuchteren Bereich, der an eine Quelle und deren Pufferzone angrenzte, sollte ein Teich entstehen. Weil dies genehmigungspflichtig ist, wurde ein Termin mit der Unteren Naturschutzbehörde gemacht und die Details der Planung besprochen. Diese wies darauf hin, dass der wertvolle angrenzende Feuchtwiesenbereich nicht negativ beeinflusst werden dürfte. Eine Förderung durch die Naturschutzstiftung des Landkreises wurde in Aussicht gestellt.

Die Naturschutzberatung kümmerte sich um die Planung der Obstwiese und organisierte eine Pflanzaktion mit einer Schulklasse im Dezember 2007. Weiterhin erstellte sie die Antragsunterlagen für die wasserrechtliche Genehmigung und kümmerte sich um die Absprachen mit der Naturschutzstiftung des Landkreises, welche

die Bagger-Kosten für die Erstellung des Gewässers übernahm. So entstand innerhalb eines Jahres die Grundlage für eine artenreiche Fläche, die sich seitdem prächtig entwickelt hat.

„Mit der Anpflanzung der Streuobstbäume und der Anlage des Gewässers haben wir einen wertvollen Lebensraum geschaffen, den wir selbst aber immer noch als Weide nutzen können. Die Obstbäume liefern inzwischen Tafel- und Mostobst für den Laden!“



Maria Brummer-Bange freut sich, dass sich die Fläche so artenreich entwickelt hat. Foto: Detert Brummer-Bange

Kontakt und Impressum:

Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen
Naturschutz-Team • Bahnhofstraße 15 b
27374 Visselhövede • Tel. 04262/9593-00

Autorin: Birgit Petersen

Redaktion: Ulrike Hoffmeister

Gestaltung: benSwerk • S. Beneš

Gefördert aus den Mitteln des Landes Niedersachsen



Stand der Informationen: April 2023

Das Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen
informiert:

Tel. 04262/9593-00, info@oeko-komp.de

